

# 0337

## ÜBER DAS ENGELFEST

**Predigt**  
**Engel Franz Bormann**  
**1894**

# ÜBER DAS ENGELFEST

PREDIGT

ENGEL FRANZ BORMANN  
1894

Psalm 103,20:

„Lobet den HErren ihr Seine Engel, ihr starken Helden, die ihr Seinen Befehl ausrichtet, dass man höre die Stimme Seines Wortes. Lobet den HErren alle Seine Heerscharen, Seine Diener, die ihr Seinen Willen tut.“

Psalm 104,4:

„Der Du machest Deine Engel zu Winden und Deine Diener zu Feuerflammen.“

Gestern haben wir mit allen Gläubigen der Kirche das Gedächtnis der heiligen Engel gefeiert. Die Apostel des HErren haben uns aufgrund des Wortes Gottes diesen Tag im rechten Sinne feiern gelehrt, und wir wollen in dieser Stunde einiges, was wir über diesen Gegenstand wissen, sagen.

Dass es eine Engelwelt gibt, ist eine Tatsache, die gewiss und wahrhaftig ist, denn sie ist im Worte Gottes an sehr vielen Stellen bestätigt. Der Unglaube

© CHURCH DOCUMENTS  
BEERFELDEN OKTOBER 2004

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals  
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

steht dieser Tatsache gegenüber, und leugnet überhaupt alles und glaubt nichts, was über die menschlichen Begriffe hinausgeht. Es gibt in unserer Zeit eine große Anzahl Menschen, besonders unter den getauften, die weder an Gott den Vater, noch an Gott den Sohn, noch an Gott den Heiligen Geist glauben.

Alle diese glauben auch nicht, dass es von Gott erschaffene heilige Engel gibt, ja, eine unsichtbare Engelwelt, die doch mit dazu gehört, wenn wir im Nicänischen Glaubensbekenntnis sprechen, dass Gott der Schöpfer aller sichtbaren und aller unsichtbaren Dinge ist. Gott hat auch für uns Menschen unsichtbare Dinge geschaffen, und dazu gehören die Engel. Selbst bei denen, die sich noch nicht für ungläubig erklärt haben, die also noch vom Glauben reden, ist besonders die Sache, welche die heiligen Engel betrifft, sehr unklar und weil sie ihnen unklar ist, darum ist sie ihnen auch keine Sache des Glaubens. Solches wird dadurch bewiesen, dass man zum großen Teil auch gar kein Gedächtnis der Engel mehr feiert. Der Michaelstag, der im Kalender steht, hat da gar keine kirchliche, sondern nur eine rein weltliche Bedeutung.

Es gibt eine geschriebene Geschichte der Menschen, welche wir in der heiligen Schrift haben, aber eine Geschichte der Engel gibt es nicht. Wer hätte

dieselbe auch aufschreiben sollen? Denn die Engelwelt ist älter als das Menschengeschlecht; auch sind die Engel ganz andere Geschöpfe als wir Menschen. Ihr dauernder Aufenthalt und Wohnsitz ist im Himmel, und die Bestandteile, aus denen sie geschaffen sind, sind uns unbekannt und fremd. Ihr Wesen ist ein Himmlisches, denn sie werden auch Geister genannt, weil sie an sich keine sichtbaren Bestandteile haben und unsichtbar sind. Aber sie sind vernünftige Wesen ebenso wie die Menschen, und sie können in sichtbare Erscheinung treten, wenn sie irgendeine Botschaft oder Sendung an die Menschen auszurichten haben. Es geht aus der Geschichte hervor, dass sie oft auch die menschliche Gestalt annehmen, um mit ihnen zu reden und zu verkehren.

Das Vorhandensein der heiligen Engel ist in der heiligen Schrift — besonders im alten Testament — oft und viel bezeugt: Denn uns ist ja die große Zahl der beschriebenen Begebenheiten bekannt, in denen die Engel in Erscheinung und Tätigkeit traten.

Viele gläubige Menschen haben durch die Engel von Gott Botschaften erhalten, oder die Engel haben mit Menschen verkehrt und mit ihnen geredet. Was diese gläubigen Menschen uns in den heiligen Schriften überliefert haben, ist darum glaubwürdig und wahr. Was ungläubige Menschen etwa über diesen

Gegenstand sagen, ist — weil sie darin keine Erfahrungen machen und darum nichts wissen — unglaubwürdig und grundlos. Sie haben keine Beweise. Ob ihnen auch wirklich ein Engel erscheinen würde, so könnten sie es doch nicht glauben, sondern würden das für einen krankhaften Zufall halten. Es ähnelt dem Ausspruch des HErrn: „Und wenn einer von den Toten auferstünde und zu ihnen ginge, so würden sie doch nicht glauben.“ Der auferstandene HErr erschien auch nicht den Ungläubigen, sondern den Seinen. So ist es auch mit den heiligen Engeln. Ihr Verkehr ist nicht mit den Ungläubigen, sondern mit den gläubigen Kindern Gottes, wie das auch aus der heiligen Geschichte hervorgeht. Sie werden ausgesandt zum Dienste derer, die ererben sollen die Seligkeit. Sie umlagern die Kinder Gottes und schützen sie.

Die Tätigkeit der heiligen Engel tritt im alten Bunde gegenüber dem neuen Bund auf besondere Weise hervor. Der Übergang aus dem alten zum neuen Bunde wurde zum Teil noch durch die Geschäfte der heiligen Engel bewirkt. Denn in den Tagen des HErrn traten sie bis zu Seinem Tode, und dann wieder bei Seiner Auferstehung bis in die Zeit der Apostel — wie uns in der Apostelgeschichte berichtet wird — in Erscheinung. Doch in der späteren Zeit der Kirche hören wir dann nichts bestimmtes mehr. Auch in der

Zeit des Werkes Gottes wird nichts davon gehört, dass etwa Engel Gottes in Erscheinung getreten wären. Wie wollen wir uns das erklären?

Nun, die Zeit der Patriarchen war eine Zeit für sich, über die wir von den Engeln lesen können. Die Zeit des Volkes Israel war auch eine Zeit für sich. Es war die Zeit der Entwicklung des alten Bundesvolkes, wo oft von den Engeln die Rede ist. Im Hebräerbrief 1 heißt es: „Nachdem vor Zeiten Gott manchmal und auf mancherlei Weise geredet hat zu den Vätern, hat Er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn, welchen Er gesetzt hat über alles, und der so viel besser geworden ist als die Engel.“ Sie sind allzumal dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit.

Das getaufte Volk Gottes steht auf einer höheren Stufe geistlicher Erkenntnis, auf einer höheren Stufe geistlicher Kraft. Hinzu kommt, dass der HErr selber als der Bundesengel geistlicher Weise in der Kirche gegenwärtig ist, und dass Er durch Seine besonders berufenen und beauftragten Diener Seine Kirche auf dem Wege durch diese Welt leitet. Alles, was der HErr in der Kirche tut, ist mehr und größer, als was Er vor Zeiten getan hat.

Die Kirche hat durch sichtbare göttliche Einrichtungen auch einen sichtbaren Schutz. Alle Diener des HErrn in der Kirche sind Engel des Menschensohnes. Die Apostel, die der HErr beauftragte und sandte, sind Seine Engel von denen Er sagt, dass sie in der letzten Zeit Seine Auserwählten sammeln. Die Gesammelten stellte Er unter den Schutz derer, die Er zu Engeln der Gemeinde machte, denn darin ist viel zu schützen.

Was wäre aus den Gemeinden geworden, wenn der HErr nicht das Amt der Engel aufgerichtet hätte. Im gewissen Sinne sind alle Diener, ob Priester oder Diakonen, Engel des HErrn, die dazu da sind, den sichtbaren Willen Gottes kundzutun, und den Schutz des HErrn zu handhaben. Sei es beispielsweise vor geistlicher Verführung oder vor allerlei Gefahren in dieser Welt.

Nur zu oft ist ein sichtbares Eingreifen notwendig. Wir wollen so sagen: Weil wir eben in der Kirche den sichtbaren Schutz und Dienst derer genießen, die des HErrn Diener sind, bedürfen wir nicht mehr den sichtbaren Schutz der heiligen Engel Gottes des Vaters. Die heiligen Ordnungen Gottes in der Kirche sind unser Schutz und Wehr, und wer sich in diesen heiligen Ordnungen gläubig bewegt, der ist sicher vor Schaden. Durch diese heiligen Ordnungen werden wir

sicher geleitet. Wir erfahren es ja, wo die hingeraten, die sich den heiligen Ordnungen des HErrn entziehen, denn sie fallen in die Stricke des Feindes. Weil aber die Engel des Menschensohnes auch Menschen sind, können sie aus eigener Erfahrung ihren Brüdern raten und helfen, damit diese auf den Wegen des HErrn sicher wandeln können.

Aber es gibt auch viele unsichtbare Gefahren, von denen alle Menschen wohl täglich und stündlich umgeben sind, die also nicht, auch nicht von den Dienern des HErrn — weil sie eben Menschen sind — gesehen werden. Solche werden nur von den unsichtbaren Geistern gesehen. Der Teufel und sein ganzes Heer böser Engel oder auch böser Geister, von denen in der Schrift die Rede ist, ist eine große böse unsichtbare Macht, die also wirklich vorhanden ist und die allen Menschen gefährlich werden kann. Diese Macht treibt ihr Wesen im Finsternen, im Verborgenen, von den Menschen ungesehen. Diese Macht lauert wie ein Raubtier im Verborgenen und wirkt auf die Menschen, besonders auf die gläubigen Kinder Gottes, ein. Das ist die Macht der Finsternis und die Macht der Hölle, das sind die bösen Geister unter dem Himmel und die Heere des Satans, die ihr Wesen in den Kindern des Unglaubens treiben. Diese Macht geht beständig darauf aus, den Kindern Gottes an Leib und Seele zu schaden.

In den Psalmen lesen wir an verschiedenen Stellen von den Engeln Gottes. Da heißt es: „Der Engel des HErrn lagert sich um die her, die Ihn fürchten, und hilft ihnen aus“, oder: „Gott hat seinen Engeln befohlen über dir, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen, dass sie dich auf den Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.“ Dem Daniel sandte Gott Seinen Engel, dass er ihn im feurigen Ofen, wie auch in der Löwengrube vor Schaden bewahrte.

Der HErr sagte einst zu Seinen Jüngern: „Wisset ihr nicht, dass ich meinen Vater um mehr denn zwölf Legionen Engel bitten könnte?“ In der Apostelgeschichte lesen wir, dass ein Engel den Aposteln in der Nacht das Gefängnis auftat und sie herausführte.

Ähnliche Tatsachen sind noch viele im Worte Gottes angeführt, wo Gott zum Schutz Seiner Kinder die heiligen Engel sandte. Es gibt dann noch viele Beispiele, dass Gott durch Seine Engel Botschaften und Befehle ausrichtete. Und auch, wie sie Strafgerichte über die Ungehorsamen ausgeübt haben. „Und als der HErr die Versuchung siegreich bestanden hatte, kamen die Engel und dienten ihm.“ Und in Seiner schwersten Stunde am Kreuz kam ebenfalls ein Engel und stärkte Ihn. Der Vater hatte wohl Sein Angesicht einen Augenblick vor Ihm verborgen, aber um dem

schwer Kämpfenden beizustehen, sandte Er einen Engel.

Wenn seit Anfang der Welt her Gottes Kinder in schweren Zeiten und gefahrvollen Lagen so oft den sichtbaren und unsichtbaren Schutz und Beistand der heiligen Engel erfahren haben, und wenn der HErr selber dieses Beistandes bedurfte, und derselbe Ihm vom Vater gewährt wurde, und auch die Apostel ähnliche Erfahrungen gemacht haben, wie sollten wir etwa zweifeln, dass auch uns zu dieser Zeit des Werkes Gottes der besondere Schutz der heiligen Engel nicht sollte zu Gebote stehen? Dass es einen solchen besonderen, unsichtbaren Schutz gibt, dafür zeugen die vielen Tatsachen, die uns in der heiligen Schrift aufbewahrt sind. Da wir also, wo wir gehen und stehen, von unsichtbaren Gefahren und schädlichen Einflüssen umgeben sind, darum sind wir auch von einem unsichtbaren Schutz umgeben. Gott weiß es, dass wir eines solchen Schutzes bedürfen, weil wir die vielen Gefahren nicht sehen, die uns umgeben. Es ist gut und ist notwendig, dass wir das glauben. Und wenn wir es glauben, so können wir Gott um solchen Schutz bitten.

Wie viel Unglück geschieht in der Welt! Unglücksfälle kommen mehr vor als je, und oft werden eine Menge Menschen dahingerafft. Wie wenige befeh-

len sich in unserer Zeit bei ihrem mancherlei Vornehmen dem Schutz des allmächtigen Gottes an, ja Er wird kaum noch gesucht, denn man glaubt nicht mehr an Gottes Weltregierung, man sagt: Gott kann sich nicht um jeden einzelnen Menschen kümmern. Man weiß nicht, dass Ihm so unendlich viele Mittel zu Gebote stehen, dass Sein Arm bis an die Enden der Erde reicht, und dass Er Hilfe, Beistand und Schutz geben kann zu Land, zu Wasser, in der Luft und an allen Enden Seiner Herrschaft. Nichts ist vor Ihm verborgen, und Seine Kinder mögen sich befinden wo sie wollen, niemals sind sie vergessen und unbeachtet.

Denken wir z.B. an die Kinder, denen es noch an Verständnis fehlt, die noch nicht wissen, was Vorsicht ist, die sich vollkommen sorglos bewegen und auch gar nicht die Warnungen der Eltern zu Herzen nehmen, die so leichtlebig sind, weil sie die Gefahren noch nicht verstehen; wie viel bedürfen sie des unsichtbaren Schutzes! Gewöhnlich nennt man es Glücksumstände, wenn ihnen kein Unglück zugestoßen ist. Dass aber trotzdem so viel Unglück vorkommt, kommt doch gewiss in den meisten Fällen daher, dass man eben ungläubig und gottlos ist. Denn wenn es heißt, dass die heiligen Engel sich um die lagern, die Gott fürchten, so liegt doch auch die andere Seite nahe, dass sich bei denen, die Gott nicht

fürchten, die Engel nicht um sie lagern. Denn wer sich nicht in den Schutz Gottes begibt, wer ihn wohl gar verachtet und denselben nicht für nötig erachtet, ist eben schutzlos, und den treffen solche Zufälle, wie sie so sehr oft vorkommen.

Wie oft wird mancher mitten in der Nacht aus dem Schlaf aufgeweckt und er weiß nicht, wie es zugegangen ist, und er wird so vor Unglück bewahrt. Auf wie manchen werden in mörderischer Absicht Kugeln abgeschossen, und es trifft ihn doch keine. Manchem werden Schlingen und Fallen gelegt, und er wird doch davor bewahrt. Wie mancher gerät in böse Gesellschaft und in die Gefahr, in den Strudel der Sünde hineingezogen zu werden, und doch geht er unbeschadet aus alledem hervor. Ja es kommt vor, dass wohl der eine oder andere Lust bekommt, irgendeine Gelegenheit zu suchen, um es auch mal den Kindern der Welt gleichzutun, und er wird oft wider seinen Willen von solchem Vorhaben abgelenkt. Ja, es gibt in der Welt so viel abschüssige Wege, so viel Abgründe, so viel Blendwerk, die weder gesehen noch erkannt werden als Gefahren des Leibes wie der Seele, vor denen nur der unsichtbare Schutz Gottes bewahren und erretten kann.

Der Priester Eli fiel vom Stuhl und brach sich das Genick. Das war eine Strafe, die ihn traf, weil er seine

gottlosen Söhne nicht gestraft hatte. Dagegen ist es schon vorgekommen, dass jemand drei bis vier Stockwerke hoch heruntergestürzt ist, und es hat ihm nichts geschadet. Und das ist doch gewiss eine wunderbare Errettung.

Es könnten eine Menge Beispiele aus dem Leben angeführt werden, wo unzweifelhaft der so mannigfaltige unsichtbare Schutz Gottes sich kundtut. Wenn der HErr im Gleichnis vom reichen Mann und armen Lazarus anführt, dass der arme Lazarus, als er gestorben war, von den Engeln in Abrahams Schoß getragen wurde, dann geht doch daraus hervor, dass es auch die Aufgabe der Engel ist, selbst im Tode noch dafür zu sorgen, dass die Geister der entschlafenen Kinder Gottes unbeschadet an den ihnen von Gott zubereiteten Ort der Ruhe und des Trostes hingeleitet werden. Um die Seele des reichen Mannes, der ohne Gott in der Welt gelebt hat, hat sich kein Engel bekümmert, denn der HErr sagt nichts davon. Nur für die guten Menschen sind die Engel tätig, nur ihnen sind diese ein Schutz und eine Hilfe.

Weil das Wesen der Engel ein reines und heiliges ist, weil sie zum Dienst und zur Anbetung Gottes geschaffen sind, sind sie auch gerne da, wo Menschen — so wie sie — sich im Dienst und in der Anbetung Gottes üben und darin wohlfühlen. Wir haben sogar

manches von ihnen gelernt, nämlich wie Gott Lobpreisung darzubringen sei. Das „Ehre sei Gott in der Höhe“ und das dreimal „Heilig“ haben wir von ihnen gelernt. Ja, von den heiligen Engeln lernen wir, dass es eine Seligkeit ist, Gott zu dienen und Ihm beständige Anbetung darzubringen.

Im „Vater unser“, dem Gebet des HErrn, sprechen wir die Bitte aus: Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel. Es können damit nur die Engel gemeint sein, die im Himmel den Willen Gottes tun, die ihn gern und mit Freude tun, ohne darin zu ermüden. Darin haben wir wohl noch viel von ihnen zu lernen, denn das wird uns oft noch schwer, und oft tun wir Seinen Willen wohl gar nicht, oder tun das Gegenteil.

Die Engel kennen das nicht. Freilich ist es mit ihnen auch etwas anderes, denn sie sind heilig geschaffene Wesen, die allezeit das Angesicht Gottes sehen und Seine Herrlichkeit genießen, wogegen wir doch in Sünden geborene Menschen sind, angetan und umgeben mit allerlei Schwachheit, Trägheit und Unverstand. Die Herrlichkeit des Himmels ist uns unbekannt. Auch kommt der fortwährende Kampf dieses Lebens, und die fortwährenden Anfechtungen und der Widerstreit in uns selber hinzu. Mit viel Mühe und Arbeit müssen wir erst zu der rechten Er-

kenntnis Gottes gebracht werden, denn es sind eben alle Menschen von Natur aus Gott entfremdet. Unsere Augen sind um der Sünde willen gehalten, dass wir von alledem, was die heiligen Engel schauen, nichts sehen. Wir sind gebunden an die sichtbare Welt und nur, was wir im Glauben erfassen und festhalten, haben wir.

Die heiligen Engel wissen vom Glauben nichts, sie kennen nicht den Kampf und die Schwierigkeiten des Glaubens, denn sie schauen alles, was für uns noch verborgen und verhüllt ist. Sie wissen darum auch nichts davon, dass es eine Seligkeit des Glaubens gibt, ein Erfassen des Unsichtbaren. Sie kennen nicht die beseligende Hoffnung, die uns Erdgeborenen in den Himmel erhebt. Sie kennen nicht das Sehnen aus dieser Welt heraus nach der ewigen Herrlichkeit. Sie kennen aus eigener Erfahrung vieles nicht, was wir Menschen an uns selber erfahren. Aber sie wissen, dass Gott mit den Menschenkindern Großes vorhat, sie haben es erfahren, dass Gott zu unserem Heil Mensch geworden ist. Denn Er hat nicht das Wesen der Engel, sondern das der Menschen angenommen und ist wahrhafter Mensch geworden, um den in Staub geborenen Menschen in den Himmel zu erhöhen, um ihn in eine innigere Gemeinschaft als die Engel mit Gott zu erhöhen. Nicht von den Engeln,

sondern von den Menschen, die in Christo sind, wird gesagt, dass sie Erben des Reiches Gottes sein sollen.

Für uns Menschen ist der Himmel noch eine geheimnisvolle Sache, und für die Engel ist die Kirche ein ebenso großes Geheimnis. Wir wissen von ihnen, dass sie von ferne stehen und an ihr die Geheimnisse und wunderbaren Wege Gottes lauschen und lernen. Sie wissen es auch noch nicht, wie es sein wird, wenn die Braut des Lammes mit dem HErrn in Seiner Herrlichkeit offenbar werden wird. Von der Kirche lernen und in der Kirche sehen sie, wie die Menschen, die in Christo sind, sich vorbereiten und sich schmücken lassen, um würdig zu werden, in den Himmel auf zu steigen. Die Engel sind dabei nicht untätig, sondern sie verrichten manche Dienstleistungen für die, die wie sie Bewohner des Himmels werden sollen. Wenn einst ein Engel mit dem Schwert vor der Tür des Paradieses stand, um den gefallenen Menschen den Eingang ins Paradies zu verwehren, so werden die Heerscharen der heiligen Engel zu beiden Seiten an dem Thron des Himmels stehen, wenn die geschmückte Braut ihren Einzug in das innerste Heiligtum des Himmels halten wird. Sie werden dann Lobgesänge zu Ehren der Überwinder anstimmen. Da mag auch wohl der eine und der andere Engel sagen: Hier ist einer und da, denen ich von Gott gewürdigt



worden war, Dienste auf Seinen dunklen Wegen durch die Welt zu leisten.

Wenn wir auch aus der langen christlichen Zeit von dem sichtbaren Eingreifen der heiligen Engel in die Geschehnisse der Kinder Gottes wenig wissen, so wissen wir doch und sind davon überzeugt, dass es gewiss dennoch auf mancherlei Weise oft und viel geschieht.

In der Offenbarung Johannes lesen wir viel über die Vollendung des Ratschlusses Gottes. Und wie sich Gott dabei der heiligen Engel bedient, damit sie Seine Dienste ausrichten. Wie aus allem hervorgeht, ist die letzte Zeit der Kirche auch die schwerste, denn die ganze Macht und Bosheit des Teufels und der abgefallenen Menschen wird offenbar. Sie werden wider Gott und wider seinen Christus streiten, und die Kirche ist selbstverständlich mit einbegriffen. Das wird eine schreckliche Zeit sein und es mag darum wohl natürlich sein, dass dann auch die heiligen Engel zum Dienst der Gläubigen wieder mehr hervortreten.

Unter den Gaben des Heiligen Geistes in der Kirche gibt es auch die Gabe, Gesichte zu sehen. Was sind solche Gesichte? Nun, solche Gesichte sind: im Geiste Dinge sehen, die vorhanden sind, die unbedingt vorhanden sein müssen. Es wird und es kann

niemand etwas sehen, was überhaupt nicht vorhanden ist, sondern es wird durch die Wirkung des Heiligen Geistes das Gesehene, was wirklich da ist, was aber mit dem natürlichen Auge nicht gesehen werden kann. Wenn es überhaupt keine Engel gäbe, dann hätte gewiss niemand welche gesehen, dann wäre das alles Täuschung. Ein solches Sehen ist immer eine göttliche Wirkung. Mit den Engeln Gottes ist es nun so: entweder sie selber nehmen eine für das natürliche Auge des Menschen sichtbare Gestalt an, wie das an Beispielen in der Geschichte der Fall ist, oder Gott öffnet durch den Heiligen Geist dem Menschen die Augen, damit er so die unsichtbaren Geister sehen kann, was ja in der Geschichte erwiesen ist.

Wenn die meisten Menschen keinen Engel zu sehen bekommen, so ist das gewiss keine Ursache, an deren Dasein und Wirklichkeit zu zweifeln. Es gibt eben in der großen Schöpfung Gottes unsichtbare Dinge und nur in besonderen Fällen lässt Gott Seine Kinder einen Blick in die Verborgene Welt hinter dem Vorhang des Allerheiligsten hineintun. So offenbart Gott Seine verborgene Macht und Herrlichkeit.

In der Schrift werden Andeutungen über Erzengel gemacht. Darin ist die Rede von Cherubim und Seraphim mit Nennung von Namen. Vor vielen anderen sind unter ihnen Bevorzugte und Höherstehen-

de, welches auf eine Rangordnung, auf Hoch- und Niedrig-stehende hindeutet. Es gibt also eine Ordnung des Himmels, wie das auch am Sternenhimmel zu sehen ist. Bei Gott ist alles Ordnung und Harmonie.

Es ist etwas Geheimnisvolles, wenn in der Schrift die Rede davon ist, dass der Satan noch Zutritt in den Himmel hat, der die Menschen vor Gott verklagt und so die Gerechtigkeit Gottes über die in Sünden gefallene Welt — was doch das Werk seiner Bosheit ist — herausfordert. Dann ist da aber in der Offenbarung Johannes die Rede von einem Kampf im Himmel zwischen dem Erzengel Michael und seinen Engeln und dem Drachen und seinen Engeln. Es lässt sich leicht erklären, dass, wenn die Heiligen des HErrn, die Braut des Lammes, in den Himmel aufsteigen, der Satan als der Verkläger nicht auch noch Zutritt in den Himmel haben kann.

Das Emporsteigen der Heiligen bedingt die Verwerfung des Teufels und aller bösen Engel. An dieser Verwerfung werden jedenfalls nicht die teilnehmen, die als die Überwinder in den Himmel aufsteigen, sondern der Erzengel Michael mit seinen Heerscharen wird das ausführen. So wird uns die Verwerfung aus dem Himmel auf die Erde in der Offenbarung Johannes berichtet. Der Himmel nimmt die Heiligen des

HErrn auf, und die Erde wird der Schauplatz des Teufels mit seinen Heeren, wie es heißt: Wehe denen, die auf Erden wohnen, denn der Teufel hat einen großen Zorn. Aber wohl denen, die dann im Himmel wohnen, für die hat aller Kampf ein Ende, sie sind selig bei dem HErrn.

Nun Geliebte, das ist so einiges von unsichtbaren Dingen, die vorhanden sind, davon im Wort der ewigen Wahrheit die Rede ist. Das ist auch eine glaubenswürdige Sache für Gottes Kinder. Der HErr und auch die Apostel reden oft davon. Auch im Bekenntnis der Kirche ist etwas davon angedeutet, und darin liegt ein gewisser Trost für uns, denn wir wissen, dass, wo wir in dieser dunklen Welt auch gehen und stehen, oder uns Gefahren drohen und nahe treten, Gott uns einen Schutz gegeben hat. Wenn es sein muss, umgeben uns Seine Engel wie eine feste Mauer, so dass wir vor den bösen Geistern geschützt sind, die in der Luft herrschen — vor der Macht der Finsternis. Indem wir einmal im Jahre jener unsichtbaren Geister, der heiligen Engel, gedenken, so haben wir wohl auch alle Ursache, Gott für solchen Schutz und Beistand zu danken, wie wir es gestern getan haben und es immer tun sollen. Alles, was Gott für uns tut, ist dankens- und preisenswert. Die heiligen Engel nehmen für sich selber keinen Dank an, aber sie freuen sich, im Auftrage Gottes allen denen zu dienen

und zu helfen, die auch gleich wie sie für den Himmel bestimmt sind.

Gott allein gebührt der Dank für solche Fürsorge, mit der Er uns umgibt und wodurch wir *auch* Seine *Liebe* zu uns erkennen. Am Tage des Dankens, wenn Gott uns erhöhen wird, werden auch die heiligen Engel uns unterstützen, indem sie mit in das Lob Gottes für alle Seine Gnade einstimmen werden.